



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgisette 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 6. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsbezirk Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Flotten der Nationen.

Es ist jetzt 40 Jahre her, seit Bismarck mit Blut und Eisen den Ring der deutschen Stämme schmiedete. Kein Volk der Neuzeit kann nach vier Jahrzehnten auf eine wirtschaftlich, kulturell und politisch so staunenswerte Entwicklung blicken, wie das der Deutschen. Man vergegenwärtigt sich bei der Bewertung und Betrachtung der geschichtlichen Entwicklung der Völker im allgemeinen viel zu wenig die Tatsache, daß das neue deutsche Reich das jüngste der Reiche Europas ist, daß es wohl eine alte deutsche Kultur, aber eine sehr junge deutsche Nation hat erstaunliche, fast unglückliche Beweise ihrer Intelligenz geliefert — Deutschland ist heute das bestgehaßte Land der größten europäischen Staaten, vielleicht der ganzen Welt, und diese Tatsache allein genügt als Beweis, mit welcher gewaltiger Wucht der deutsche Aufschwung vor sich ging. Aber kaum deutlicher, als an der Entwicklung unserer Flotte, tritt dieser beispiellose Fortschritt Deutschlands einmal auf technischer, dann aber politischer Seite zutage. Die Flotten der europäischen Großmächte haben durchweg eine längere Geschichte als unsere, traditionelle Errungenschaften und Erfahrungen hinter sich, Dinge, die uns völlig fehlen. Darum ist der Stolz gerade auf unsere Flotte und ihre Entwicklung ein vollauf berechtigter, weil sie heute nach ein paar Jahrzehnten des Wiederaufstehens der deutschen Nation den ersten Flottenuralters Seemächtern mindestens ebenbürtig ist. Wir geben in nachstehenden Angaben aufgrund der Veröffentlichungen des neuen Jahrgangs des „Nauticus“, dem Jahrbuch für Seeinteressen, eine Aufstellung der Flottenstärke der Großmächte. Natürlich überragt England um ein bedeutendes. Im einzelnen lauten die Angaben:

Anzahl und Verdrängung der Linienschiffe.	
Deutschland	fertig 28; i. Bau 9 = 37
England	f. 54; „ „ 12 = 66
Frankreich	f. 21; „ „ 7 = 28
Italien	f. 9; „ „ 7 = 16
Japan	f. 15; „ „ 1 = 16
Oesterreich-Ungarn	f. 12; „ „ 4 = 16
Rußland	f. 9; „ „ 7 = 16
Bereinigte Staaten	f. 31; „ „ 6 = 37
Panzerkreuzer.	
Deutschland	f. 11; i. B. 4 = 15
England	f. 39; „ „ 5 = 44
Frankreich	f. 21; „ „ — = 21
Italien	f. 9; „ „ — = 9
Japan	f. 13; „ „ 4 = 17
Oesterreich-Ungarn	f. 3; „ „ — = 3
Rußland	f. 6; „ „ — = 6
Bereinigte Staaten	f. 14; „ „ — = 14
Gesamtdeplazement aller schwimmenden Streitkräfte, fertig und im Bau, und Gesamtgeschösgewicht einer Breitseite der Linienschiffe und Kreuzer.	
England	2 650 000 To., 290 000 kg
Bereinigte Staaten	944 000 „ 134 000 „
Deutschland	1 175 000 „ 123 600 „
Frankreich	852 000 „ 86 100 „
Japan	657 000 „ 85 100 „
Italien	513 000 „ 77 700 „
Rußland	491 000 „ 50 000 „
Oesterreich-Ungarn	276 000 „ 42 700 „
Hiervon sind mit voller Besatzung in Dienst gestellt:	
England	1 335 000 To., 120 000 kg
Bereinigte Staaten	458 000 „ 65 000 „
Deutschland	512 000 „ 51 000 „
Frankreich	449 000 „ 39 000 „

Diese Statistik spricht in trockenen Zahlen, aber beredt, aus, auf welche Stufe maritimer Höhe Deutschland, das vierzig Jahre alte Volk der Trümer, steht. Eine Unsumme deutschen Fleißes, zähen,

hingebenden Schaffens, liegt in diesen Zahlen verborgen. Deutschland besitzt eine achtunggebietende, mächtige Flotte. Diesen Satz mit Stolz heute aussprechen zu können, das muß jeden Deutschen, ob daheim oder in der weiten Welt, zur Achtung vor den in der Nation innewohnenden frischen, freien Drange zwingen, es muß aber auch den Ausländer mahnen, daß wir in der Stunde der Not unsre Waffen zu führen verstehen werden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 6. Juli 1912.

* Das Kur- und Fremdenblatt, dessen 8. Nummer heute ausgegeben wird, enthält die Kurgastlisten der Bäder Liebenzell und Teinach und die der Kurorte Unterreichenbach und Neubulach. An Unterhaltendem ist neben anderem aufgenommen eine Skizze unsres Hermann Hesse „Auf Ceylon“.

X Fünf Jahre in der Fremdenlegion. Niemand hätte diesen Massenzug zum „Bad. Hof“, wo gestern abend Herr Chr. Müller den Vortrag über die Fremdenlegion und seine Erlebnisse darin zu Gehör brachte, vorausgesehen. Der abenteuerliche Stoff hatte mächtig angezogen und Frauen und Männer jeden Alters, ebenso eine Menge Schüler, waren erschienen und saßen Kopf an Kopf dicht gedrängt. Der Vortragende gab eine lehrreiche und unterhaltende Darstellung über die Legionsarmee der Franzosen, der immer noch, trotz aller Verwarnungen, so viel junges Deutschland sein Leben verkauft. Er zeigte allerlei Lichtbilder dabei, die den Eindruck seiner Worte noch erhöhten. Sehr aufmerksam nahmen die Versammelten besonders die Schilderung von des Vortragenden persönlichen, oft so schrecklichen Erfahrungen hin, sie vermochten hoffentlich dem Jungen, der vielleicht selbst schon für den Gedanken des Eintritts in die Fremdenlegion begeistert war, gründlich von seinen Schwärmereien zu heilen. Herr Müller wurde in Stuttgart für die Legion geworben; den Aufenthalt in ihr wird er zu der erinnerungsreichsten, ernstesten Zeit seines Lebens zählen. Seine Erfahrungen sind wieder ein eindringlicher Beweis dafür, daß der Fremdenlegion nichts, aber auch gar nichts zu erwarten hat, als in den Sandmeeren Afrikas furchtbare Strapazen, grauenvolle Martern und sehr häufig schrecklichen Tod. Unsere deutsche blühende Jugend sollte sich für zu gut halten, den Franzosen das Söldlingsmaterial zu liefern, wo doch innerhalb unseres eigenen deutschen Machtbereiches Gelegenheit in Hülle und Fülle gegeben ist, Freiheitsdrang und Mut zu betätigen. — Heute will Herr Müller seinen Vortrag wiederholen. (S. Anzeige.)

Von der Kleinkinderschule. Die Schule, die wegen mehrerer Fälle von Diphtherie-Erkrankungen geschlossen werden mußte, soll am kommenden Montag wieder eröffnet werden.

sch. Mutmaßliches Wetter. Die Teilwirbel über dem Festland haben sich aufgelöst. Der Hochdruck beherrscht die Wetterlage jetzt wieder unbeschränkt. Für Sonntag und Montag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Die Hausfrau im Sommer. Heißer und heißer brennt die Sonne in diesen Tagen. Da gilt es namentlich in Bezug auf die Ernährung die größte Vorsicht zu üben. Nie hebe eine kluge Hausfrau Fleischspeisen und Fische von einem Tag zum andern auf, ausgenommen sie hat einen sauberen, gutschließenden Eisschrank. Durch die große Hitze wird sehr leicht eine Zersetzung der Speisen herbeigeführt. Diese werden dann giftig und können den Tod verursachen. Also nicht auf Vorrat kochen im Sommer! Gewärmtes Essen ist ohnehin ein zweifelhafter Genuß. In den Fruchtsäuren besitzen wir ein Mittel gegen jede Art von Krankheitskeimen. Die Hausmutter braucht den Jhrigen nur reichlich Früchte vorzusetzen, um jeden schlechten Keim aus deren Magen zu entfernen. Bietet uns doch die Sommerszeit eine

unerschöpfliche Auswahl der herrlichsten Früchte. Auch eingekocht oder zu Saft und Marmelade verarbeitet sind sie ein sehr wichtiges gesundheitliches Nahrungs- und Genußmittel. Jede Hausfrau sollte sich daran gewöhnen, ihre Speisen, namentlich die Salate, nicht mit Essig, der die roten Blutkörperchen zerstört, sondern mit dem Saft selbst ausgepreßter Zitronen zu säuern. Fruchtsäure verhindert Rheumatismus und Gicht. Ferner sollte Honig in keiner Familie fehlen. Er ist eine Art Universalmittel und besonders für Kinder mit starkem Wachstum sehr zu empfehlen, weil er beinahe reiflos ins Blut übergeht. Lindenblütentee mit einem Zusatz von Honig ist ein gutes Mittel gegen Verschleimung der Lunge und Luftwege, ohne Honig ein Schweißerzeugungsmittel. Bei Bienenstichen tun zerriebene Kettichblätter gute Dienste. Reibt man sich vor der Arbeit in der Nähe des Bienenstockes die Hände damit ein, so fliehen die Bienen. Da man im Sommer die Fenster viel öfter öffnet als in den kälteren Jahreszeiten, so gibt es auch öfter Jagd nach dem Staub. Als sehr praktisch haben sich die Gaze-fenster mit möglichst engen Maschen bewährt; sie lassen weder Staub noch Fliegen und Motten herein. Ein großer Fehler, den viele Hausfrauen noch immer begehen, ist der, die Sonne ganz und gar abzusperrern. Ein alter Spruch lautet: Wo die Sonne hinkommt, kommt der Arzt nicht hin. Luft und Licht sind nebst der Nahrung die notwendigsten Vorbedingungen für das Leben. Die ängstlichen Hausfrauen fürchten, daß ihre guten Möbel, Teppiche und Gardinen ausbleichen. Nun wohl, wählt solche Farben, welche die Sonne und das Licht vertragen können, nötigenfalls deckt die Gegenstände solange zu, bis die Sonne verschwindet! — Wenn die Ferien- und Reisezeit naht, hat die Mutter für den Anzug ihres kleinen Völkchens zu sorgen. Für besondere Fälle, vielleicht ein Kinderfest oder dergleichen, nehme man ein Staatskleidchen mit, im übrigen sei alles möglichst solide und praktisch. Es wird sich wohl stets danach richten, ob die Ferien an der See, in dem Gebirge oder vielleicht bei der lieben Großmutter verbracht werden. E. Bucher.

Sirau, 5. Juli. (Eingef. d.) Die Theatergesellschaft Besenlag hat in den letzten Tagen auch hier zwei Vorstellungen gegeben, die sich beide eines recht guten Besuches erfreuen durften. Die Lustspiele „Dorf und Stadt“ und „Im weißen Röhl“ wurden flott gespielt; die Besucher waren sichtlich befriedigt über die Darbietungen und spendeten der Gesellschaft warmen Beifall.

Gerlingen O. A. Leonberg, 5. Juli. Beim Kirchenpfänden fiel gestern der Bauer Georg Zimmermann vom Baume herunter. Außer einigen Rippenbrüchen erlitt er schwere innere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus nach Stuttgart geschafft werden.

Freudenstadt, 5. Juli. Der Gasthof zum Kronprinzen wurde von der Firma Leicht-Waehingen an Mechaniker Girschbach hier um die Summe von 56 000 Mark verkauft.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Juli. Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Sterns zum Roten Adlerorden 2. Klasse an den württ. Generalleutnant v. Schäfer, Kommandeur der 31. Division.

Stuttgart, 5. Juli. Die Schwäbische Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr wird am 9. Juli geschlossen. Am 10. Juli wird aus diesem Anlaß von der Ausstellungsleitung im Royal ein Festessen veranstaltet.

Cannstatt, 5. Juli. Die beiden Oberleutnants Hanjelmann und Palmer, die gestern mit ihrer Kumpfer-Taube von Straßburg i. E. hierher geflogen und heute früh durch den Nebel an der Fortsetzung ihres Fluges verhindert waren, sind heute

abend um 7/7 Uhr auf dem Wasen wieder aufgestiegen, obgleich ein ziemlich heftiger Ostwind wehte. Sie nahmen die Richtung das Redartal hinauf über die Alb und passierten um 1/8 Uhr Gosbach mit der Richtung auf Ulm. Ihren Plan, nach Ulm zu fliegen und auf der Friedrichsau zu landen, konnten die Flieger jedoch nicht ausführen, da sie infolge Motordefekts gezwungen waren, eine Notlandung vorzunehmen. Die Landung erfolgte ohne Unfall 3 Kilometer südlich von Türrheim O. Geislingen. Die Reparaturen werden einige Stunden in Anspruch nehmen, sodas der Weiterflug voraussichtlich morgen früh erfolgen kann.

Göppingen, 5. Juli. Der „Hohenstauffen“ erzählt: Ein Schüleraufsatz, aus dem nicht nur eine scharfe Beobachtungsgabe, sondern auch salomonische Lebensweisheit spricht, ist dieser Tage in einer hiesigen Mädchenklasse von einer 9jährigen Schülerin geliefert worden. Das Thema lautet: „Was ich werden möchte“. Der Aufsatz mußte in der Schule ohne Vorbereitung ausgearbeitet werden. Eine Schülerin schrieb: „Göppingen, 22. Juni 1912. Was ich werden möchte. (Name). Ich will ein Ladenfreilein werden und wenn sie ausgelernt hat dan griff sie einen schönen Herr und mit dem geht sie spazieren in den Wald und wenn sie in den Wald kommen da gehen sie heim und wenn sie heim kommen da feschbern sie und als sie oefeschbert haben, da trinken sie ihren Kaffe und als sie ihren Kaffe getrunen hatten da gingen sie in das Bett und am Morgens Waschen sie wieder auf und dann schafft das Freilein wieder.“

Kirchheim u. L., 5. Juli. Forstmeister Wegmann, dem die Konservativen und der Bauernbund das Mandat für die Landtagswahl angetragen hatten, hat es abgelehnt. Dagegen wird der Abgeordnete Beurlen von der Volkspartei höchstwahrscheinlich wieder als Kandidat auftreten.

Aus Welt und Zeit.

Die Kaiserzusammenkunft.

Baltisch-Port, 5. Juli. Der heutige Paradedag ist von herrlichstem Wetter begünstigt. Das Städtchen prangt in reichstem Flaggen- und Guirlandenschmuck und bietet mit der leicht gekräuselten tiefblauen See ein reizendes Bild. Von allen Seiten ist die Landbevölkerung aus der Umgegend herbeigezogen. 1500 weißgekleidete Kinder bilden am Hafen Spalier, wo die Landungsstelle für die Monarchen mit Teppichen, weißen und roten Blumen und Palmen entzückend geschmückt ist. Gegen 1/10 Uhr ist der Oberkommandierende, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, vom Besuch bei den Majestäten hier eingetroffen und wurde von einer Ehrenwache des Wiborger Regiments begrüßt. Um 10 Uhr vormittags landete die Dampfpinasse. Kaiser Wilhelm in der Uniform des Regiments Wiborg mit dem Andreasorden und Kaiser Nikolaus in russischer Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden wurden vom Gouverneur und dem Hafenschef empfangen. Die Majestäten schritten unter den Klängen der deutschen Hymne die Front der Ehrenwache ab und nahmen ihren Vorbeimarsch entgegen. Sodann begaben sie sich zu Fuß nach dem Paradesfeld. Nach Abschreiten der Fronten erfolgte die Besichtigung des Regiments Wiborg, die im Exerzieren einer Kompagnie und

eines Bataillons, sowie einem zweimaligen Vorbeimarsch des Regiments bestand. Kaiser Wilhelm dankte den russischen Truppen in russischer Sprache. Darauf brachte Kaiser Nikolaus ein Hurra auf Kaiser Wilhelm aus, dann Kaiser Wilhelm ein Hurra auf Kaiser Nikolaus. Dieser dankte den Truppen. Kaiser Wilhelm besichtigte die Fahne und sprach mit den Georgrittern. Die Majestäten und Großfürst Nikolaus ließen sich gemeinsam mit dem Regiment fotografieren und kehrten dann unter den Hurraufen der Truppen und des Publikums zurück. Auf dem Rückweg besichtigten sie die Festungswälle. Nachdem begaben sich Kaiser Wilhelm, Kaiser Nikolaus, der Reichskanzler, Prinz Adalbert und die Umgebung auf den Standard, wo Frühstückstafel stattfand.

Baltisch-Port, 5. Juli. Kaiser Wilhelm war von dem glänzenden Verlauf der Regimentsbesichtigung sehr befriedigt. Er hat viele Offiziere und zahlreiche mit dem Georgskreuz dekorierte Angehörige des Regiments angesprochen. Nach der Besichtigung unternahm der Kaiser einen längeren Gang zu den aus der Zeit Peters des Großen stammenden Befestigungswerken.

Baltisch-Port, 5. Juli. Kaiser Nikolaus hat zahlreiche Auszeichnungen verliehen, unter anderen dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg seine Büste, dem Generaladjutanten v. Wessen den St. Andreasorden und dem deutschen Botschafter Grafen Pourtales die Brillanten zum Alexander-Newski-Orden.

Berlin, 5. Juli. Die Arbeiterfrau Berta Rebling versuchte heute nachmittags sich und ihre beiden Kinder mit Leuchtgas zu vergiften. Die Mutter und ein dreijähriger Sohn konnten ins Leben zurückgerufen werden, ein 1/2-jähriger Knabe war bereits tot. Längere Arbeitslosigkeit des Mannes, wodurch die Familie in Schulden geriet, soll der Grund zur Tat sein.

Hamburg, 5. Juli. Das Lustschiff „Victoria Luise“ unternahm heute früh kurz nach 5 Uhr seine zweite Nordseefahrt. Nach zwei Stunden landete es auf Snt. 1/10 Uhr erhob sich das Schiff wieder, um die Rückreise nach Hamburg anzutreten, der auf dem Landweg über Schleswig-Holstein führen soll.

Stockholm, 5. Juli. Die nächsten Olympischen Spiele finden im Jahr 1916 in Berlin statt.

London, 5. Juli. Die diesjährige Sammlung für das deutsche Hospital übersteigt alle früheren und beziffert sich auf mehr als 100 000 Mk. Unter den Beträgen befindet sich ein Geschenk Kaiser Wilhelms von 4000 Mk. und ein solches Kaiser Franz Josefs von 2000 Mk.

Paris, 5. Juli. Trotz der beruhigenden Versicherungen der Regierung nimmt die Weizenkrisis in Frankreich immer schärfere Formen an. In Paris, wo das Zweiflo-Brot heute bis 80 Pfg. und der Sack Mehl etwa 60 Mk. statt des Normalpreises von 40 Mk. kostet, kann der Vorrat des verfügbaren Mehles nur noch 14 Tage ausreichen. Und nicht besser liegen die Verhältnisse in Bordeaux und Meaux. In Toulouse, wo sich die Bäcker im Ausstand befinden, arbeiten die Militärbäckereien Tag und Nacht, um den Brotbedarf der Bevölkerung zu

decken, ohne dem Ansturm der Käufer begegnen zu können. Auch dort geht das Mehl bedenklich zur Neige, sodas sich der Präfekt genötigt gesehen hat, telegraphisch in Paris die Uebersendung von 200 Tonnen Mehl zu erbitten, die im Falle der Fortdauer des Bäderstreits unbedingt erforderlich sind.

Eine englische Flottenschau.

Am kommenden Dienstag wird in Spithead eine Parade der englischen Flotte, wie sie in gleicher Imposanzheit ihresgleichen suchen dürfte, abgehalten werden. Im ganzen werden an diesem Tage 239 Kriegsschiffe in sechs Linien aufgestellt sein, die zusammen 48 Kilometer lang sein werden. Und allein 19 Admiralsflaggen werden gehißt sein; auch die neueste Waffe in der Seeverteidigung, der Hydroplan, wird an der Schau sich beteiligen und verschiedene Schausflüge unternehmen. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Vorbereitungen für die Flottenschau einen fühlbaren Mangel an Mannschaften zeigten. Es waren allerdings genug Leute vorhanden zur Bemannung der Schiffe, die am Dienstag besichtigt werden sollen. Aber um dies zuwege zu bringen, sind sämtliche Marinebaracken und Depots ihrer Mannschaften beraubt worden. Sieben Kreuzer der Diademklasse jedoch können trotz alledem nicht an der Truppenschau teilnehmen, weil für diese keine genügende Anzahl von Mannschaften zusammenzubringen war. Die ersten Schiffe werden am Freitag eintreffen. Eine jede Art von Schiff vom Ueberdreadnought bis zum Unterseeboot wird vertreten sein. Nicht nur Parlamentsmitglieder haben Einladungen zur Flottenschau erhalten, sondern auch 130 Vertreter der Presse werden zugegen sein, für die ein Sonderdampfer zur Verfügung gestellt wird.

Gerichtssaal.

Rottweil, 5. Juli. Gestern wurde von der Strafkammer das Urteil gegen den Schuhfabrikanten Wilhelm Keller von Ebingen wegen erheblicher Einkommensteuerdefraudation verkündet. Keller, der gegen eine Strafverfügung der Steuerbehörde gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, wurde zu einer Geldstrafe in Höhe des achtfachen Betrags der hinterzogenen Steuer, nämlich zu 17 524 Mk. für den Staat und 8762 Mk. für die Stadt Ebingen verurteilt. Der Angeklagte hatte im Jahre 1907 sein Einkommen, das rund 97 000 Mk. betrug, nur mit 50 200 Mk. fahert. Wegen jahrlässiger, unrichtiger Einkommensangabe für 1908 wurde er außerdem zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ravensburg, 4. Juli. Cines Verbrechens des Totschlags angeklagt, saß gestern der 53 Jahre alte ledige Viehtreiber Friedrich Schupp von Wäde O. Sulz, zuletzt in Ravensburg wohnhaft, auf der Anklagebank vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte, der schon mehrfach vorbestraft ist und als jähzorniger Mensch, der bei jedem Anlaß sofort zum Messer greift, geschildert wird, bekam am 28. März d. J. im Stall der Lammwirtschaft zu Weingarten, wo er sein Vieh einstellte, mit dem Viehtreiber Josef Fischer von Oberöfingen wegen eines alten Strides Streit, in dessen Verlauf ihm Fischer die Hand ins Gesicht schlug. In der Wut hierüber zog der Angeklagte sein Dolchmesser, lief dem Fischer nach und verletzete ihm mehrere Stiche, darunter einen Stich in die rechte

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

12) Von G. L. A. Hoffmann.

Am Morgen wird René Cardillac durch einen Dolchstich ermordet gefunden. Niemand ist bei ihm, als sein Geselle Olivier Brussion und die Tochter. In Oliviers Kammer, unter andern, findet man einen Dolch von frischem Blut gefärbt, der genau in die Wunde paßt. „Cardillac ist“, sprach Olivier, „in der Nacht vor meinen Augen niedergestochen worden.“ Man wollte ihn berauben? „Das weiß ich nicht!“ — Du gingst mit ihm und es war dir nicht möglich, dem Mörder zu wehren? — ihn fest zu halten? um Hilfe zu rufen? „Zwanzig, wohl zwanzig Schritte vor mir ging der Meister, ich folgte ihm.“ Warum in aller Welt so entfernt? — „Der Meister wolt' es so.“ Was hatte überhaupt Meister Cardillac so spät auf der Straße zu tun? — „Das kann ich nicht sagen.“ Sonst ist er aber doch niemals nach neun Uhr abends aus dem Hause gekommen? — Hier stoßt Olivier, er ist bestürzt, er seufzt, er vergießt Tränen, er beteuert bei allem, was heilig, daß Cardillac wirklich in jener Nacht ausgegangen sei, und seinen Tod gefunden habe. Nun merkt aber wohl auf, mein Fräulein. Erwießen ist es bis zur vollkommensten Gewißheit, daß Cardillac in jener Nacht das Haus nicht verließ, mithin ist Oliviers Behauptung, er sei mit ihm ausgegangen, eine freche Lüge. Die Haustüre ist mit einem schweren Schloß versehen, welches bei dem Auf- und Zuschließen ein durchdringendes Geräusch macht, dann aber bewegt

sich der Torflügel widrig knarrend und heulend in den Angeln, so daß, wie es angestellte Versuche bewährt haben, selbst im obersten Stock des Hauses das Getöse widerhallt. Nun wohnt in dem untersten Stock, also dicht neben der Haustüre, der alte Meister Claude Patru mit seiner Aufwärterin, einer Person von beinahe achtzig Jahren, aber noch munter und rührig. Diese beiden Personen hörten, wie Cardillac nach seiner gewöhnlichen Weise an jenem Abend punkt neun Uhr die Treppe hinabkam, die Türe mit vielem Geräusch verschloß und verrammelte, dann wieder hinauffrag, den Abendsegens laut las und dann, wie man es an dem Zuschlagen der Türe vernahmen konnte, in sein Schlafzimmer ging. Meister Claude leidet an Schlaflosigkeit, wie es alten Leuten wohl zu gehen pflegt. Auch in jener Nacht konnte er kein Auge zutun. Die Aufwärterin schlug daher, es mochte halb zehn Uhr sein, in der Küche, in der sie über den Hausflur gehend gelangt, Licht an und setzte sich zum Meister Claude an den Tisch mit einer alten Chronik, in der sie las, während der Alte seinen Gedanken nachhängend bald sich in den Lehnstuhl setzte, bald wieder aufstand, und um Müdigkeit und Schlaf zu gewinnen, im Zimmer leise und langsam auf und ab schritt. Da hörte sie über sich scharfe Tritte, einen harten Fall, als stürze eine schwere Last zu Boden, und gleich darauf ein dumpfes Stöhnen. In Beide kam eine seltsame Angst und Bekommenheit. Die Schauer der entsetzlichen Tat, die eben begangen, gingen bei ihnen vorüber. — Mit dem hellen Morgen trat dann ans Licht, was in der Finsternis begonnen.“ — Aber, fiel die Scuderi ein, aber um aller Heiligen willen, könnt Ihr bei allen Umständen, die ich erst weitläufig erzählte, Euch

denn irgend einen Anlaß zu dieser Tat der Hölle denken? — „Hm“, erwiderte la Regnie, „Cardillac war nicht arm — im Besitz vortrefflicher Steine.“ Bekam, fuhr die Scuderi fort, bekam denn nicht alles die Tochter? — „Ihr vergeßt, daß Olivier Cardillacs Schwiegerjohn werden sollte. Er mußte vielleicht teilen oder gar nur für andere morden“, sprach la Regnie. Teilen, für andere morden? fragte die Scuderi in vollem Erstaunen. „Wißt“, fuhr der Präfident fort, „wißt, mein Fräulein, daß Olivier schon längst geblutet hätte auf dem Gröveplatz, stünde seine Tat nicht in Beziehung mit dem dicht verschleierten Geheimnis, das bisher so bedrohlich über ganz Paris waltete. Olivier gehört offenbar zu jener verruchten Bande, die alle Aufmerksamkeit, alle Mühe, alles Forschen der Gerichtshöfe verspottend ihre Streiche sicher und ungestraft zu führen wußte. Durch ihn wird — muß alles klar werden. Die Wunde Cardillacs ist denen ganz ähnlich, die alle auf den Straßen, in den Häusern Ermordete und Beraubte trugen. Dann aber das Entsetzende, seit der Zeit, daß Olivier Brussion verhaftet ist, haben alle Mordtaten, alle Beraubungen aufgehört. Sicher sind die Straßen zur Nachtzeit wie am Tage. Beweis genug, daß Olivier vielleicht an der Spitze jener Mordbande stand. Noch will er nicht bekennen, aber es gibt Mittel, ihn sprechen zu machen wider seinen Willen.“ Und Madelon, rief die Scuderi, und Madelon, die teure, unschuldige Taube. — „Ei“, sprach la Regnie mit einem giftigen Lächeln, ei, wer steht mir dafür, daß sie nicht mit im Komplott ist. Was ist ihr an dem Vater gelegen, nur dem Mordbuben gelten ihre Tränen.“

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Salsseite des Gehörganges. Die hierdurch verursachte 5 Zentimeter lange und 7 Zentimeter tiefe Verletzung, die sich auch auf die Drosselader ausdehnte, hatte infolge eingetretener Blutvergiftung am 9. April den Tod des Fisches zur Folge. Der Angeklagte gab die Tat an sich zu, bestritt aber die Tötungsabsicht. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur eines Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode ohne Zulassung mildernder Umstände schuldig. Das Urteil lautete auf 5 Jahre und 2 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sowie auf Einziehung des zur Tat benützten Messers.

Landwirtschaft und Märkte.

Saatenstand in Württemberg zu Anfang Juli. Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts waren Winterweizen, Winterdinkel und Winterroggen gut, Sommergerste gut, Sommerweizen und Sommerroggen annähernd gut, Haber annähernd mittel, Kartoffel gut, Hopfen gut bis mittel, Wiesen gut, Luzerne gut bis mittel, Klee gut bis mittel mit Annäherung an mittel, Aepfel und Birnen mittel, Weinberge gut bis mittel mit Annäherung an mittel. — Die Wintergetreidefrüchte stehen recht befriedigend und versprechen einen guten Ertrag, nur haben sich infolge der häufigen Gewitterregen die Früchte, namentlich Dinkel und Weizen, da und dort gelagert. Mit der Ernte des Winterroggens wird in den milderen Gegenden in Bälde begonnen werden. Auch das Sommergetreide zeigt einen guten Stand, mit einziger Ausnahme des Habers. Fast aus sämtlichen Bezirken des Landes wird berichtet, daß zwar nicht alle, aber doch viele Haberbestände durch starkes Auftreten der Trittsliege und von Drahtwürmern sehr notleiden, so daß bereits manche Haberfelder abgemäht werden mußten. Im Durchschnitt des Landes wird jedenfalls die Haberernte heuer unter mittel ausfallen. Die Kartoffeln stehen allenthalben recht schön; die Kartoffelkrankheit ist bis jetzt nur ganz vereinzelt aufgetreten. Auch die sonstigen Hackfrüchte haben sich infolge der feuchtwarmen Witterung recht befriedigend entwickelt. Der Hopfen ist im allgemeinen gesund und bisher frei von Schädlingen. Die in der Hauptsache abgeschlossene Heuernte ist zwar durch Gewitterregen öfters unterbrochen, zumeist aber ordentlich unter Dach gebracht worden und hat nach Menge und Güte einen über

Erwarten guten Ertrag geliefert. Nur vereinzelt wird berichtet, daß infolge des Fehlens von Bodengrazes der Ertrag, namentlich hinsichtlich der Qualität, zu wünschen übrig läßt. Auch der zweite Schnitt der Futterpflanzen schiebt recht schön nach. Nur der Klee zeigt stellenweise Lücken, und manche Kleefelder mußten nach dem ersten Schnitt umgepflügt werden. Der Stand der Obstbäume ist sehr verschieden, die Aussichten sind teils besser, teils aber infolge starken Abfallens der Früchte schlechter geworden; auch werden die Obstbäume mancherorts von Raupen heimgesucht. Doch steht im Durchschnitt des Landes in Aepfel und Birnen noch immer ein mittelguter Ertrag in Aussicht. Die Reben haben eine gute Blütezeit hinter sich im Unterschied zum Vorjahr, wo der Verlauf der Blüte in der ungünstigsten Weise durch kühles, nasses Wetter beeinflusst worden war. Die Rebkrankheiten Peronospora und Oidium machen sich bereits, wenn auch in geringem Grade, bemerkbar, während der Heu- und Sauerwurm bis jetzt nur vereinzelt aufgetreten ist. Im ganzen genommen lassen die Weinberge nach dem derzeitigen Stand im Durchschnitt des Landes einen mittelguten Ertrag, d. i. einen sog. „halben Herbst“ erhoffen.

Stuttgart, 5. Juli. Der Ledermesse in der Gewerbehalle waren etwa 400 Zentner zugeführt. Die Preise waren im wesentlichen die gleichen wie auf der letzten Messe. Einige größere Posten gingen unverkauft zurück. Sohlleder kostete 1,30 bis 1,50 Mk., Wildoberleder 1,70 bis 2,20 Mk., Schmalleder 2,20 Mk., Kalbleder 3,20 bis 3,50 Mk. per Pfund, Schaflleder 10—25 Mk. per 10 Felle.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 6. Juli. (Telegr.) Der Direktor der landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim, Professor Dr. von Ströbel, tritt am 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück.

Stuttgart, 6. Juli. (Telegr.) Wie wir hören, schweben ernsthafte Verhandlungen zwischen den Erben der verewigten Herzogin Wera und der Stadtverwaltung Stuttgart bezüglich des Ankaufs der herrlichen Sommerresidenz des Königs Karl und der Königin Olga. Königin Olga hat seinerzeit die testamentarische Verfügung getroffen, daß die Villa ein Fideikommiß ihrer direkten Erben werden soll.

Gleichzeitig mit diesem Villenterrain wünscht die Stadt auch das anliegende Kuhnische Fabrikantwesen in ihren Besitz zu bringen.

Stuttgart, 6. Juli. (Telegr.) Nach dem Beispiel der sogenannten Bebenhauser Konvention sollte, wie bereits früher gemeldet wurde, zwischen Preußen und Württemberg eine Konvention beschloffen werden, die eine gegenseitige Abkommandierung der Militärärzte und Tierärzte ermöglicht. Diese Konvention ist nunmehr zustande gekommen.

Geislingen a. St., 6. Juli. (Telegr.) Einer der beiden Flieger, die gestern Abend bei Türkheim im O. Geislingen ihren Flug von Cannstatt nach Ulm unterbrechen mußten, erklärten heute, daß die Landung glatt erfolgt und ohne jeden Unfall in einem Kornfeld von Statten gegangen sei. Die Maschine hatte sich in dem Felde fest, wurde aber nur ganz leicht beschädigt. Das Befinden der Flieger, die die Nacht in Türkheim zubrachten, ist vorzüglich. Ob das Flugzeug, das wegen Motordefekts niedergelassen werden mußte, heute wieder flugbereit wird, kann z. Zt. noch nicht gesagt werden. Von Stuttgart wurden schon gestern Abend telegraphisch die begleitenden Monteure nach Türkheim beordert, um den Motor gründlich zu untersuchen; erst wenn dies geschehen, läßt sich der Zeitpunkt für die Fortsetzung der Fahrt festsetzen.

Goldbach O. Crailsheim, 6. Juli. (Telegr.) Lehrer Haug, der seit 1. Mai d. J. die hiesige Schulleitung versieht, ist seit letzten Dienstag spurlos verschwunden. Haug ist 21 Jahre alt. Näheres über seinen Verbleib ist bis jetzt noch nicht bekannt. Den Schulunterricht erteilt gegenwärtig Pfarrer Stolpp.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim M. Preisliste.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Schlosserei-Verkauf.



Friedrich Ungemach, Schlosser, hier bringt wegen anderweitigen Unternehmens seinen Hausanteil mit neuerrichteter Schlossereiwerkstätte und vollständigem neuem Handwerkszeug, bestehend in der abgeteilten Hälfte an

Geb. Nr. 50 2 a 50 qm Wohnhaus st. Hofraum hinter der Kirche, mit Alleineigentum an Geb. Nr. 50^a 54 qm Scheuer und 81 qm Gemüsegarten,
ferner Parz. Nr. 162 18 a 18 qm Gras- und Baumgarten in Vorgärten,
" " 1128/1 9 a 3 qm Acker im Hardt,
" " 366 13 a 10 qm Wiese in den Badstubenwiesen

am Montag, den 8. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur freiwilligen Versteigerung.

Das Anwesen bietet für einen Schlosser ein gutes Fortkommen und sind Liebhaber — hier unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Neubulach, den 3. Juli 1912.

Ratschreiber: Müller.

Fortschrittliche Volkspartei

Die Mitglieder werden zum Besuche des am morgigen Sonntag in Oberndorf a. N. stattfindenden

Partei-Sommerfestes

freundlich eingeladen. Abfahrt mit Zug 8 Uhr 17 Min. vormittags.
Der Vorstand.

Sonntag, 7. Juli, vormittags 11-12 Uhr,

(bei günstiger Witterung)

Stadtgarten-Konzert.

Schüler-Mützen

jeder Klasse, in prima Tuch und guter Ausführung, empfiehlt
W. Schaberle.

Für die Nationalflugspende

gingen auf unserer Geschäftsstelle nachträglich noch vom Stadtschultheißenamt Bad Liebenzell M. 50.— ein, für die wir namens des Landeskomitees bestens danken.
Geschäftsst. d. Calwer Tagbl.

Bei Diarrhoe und Darmverstopfung alte griech. Weine:

roter Candia zu M. 1.—
med. Desferwein " " 1.40
(früher Blutwein)
Maurodaphne " " 2.—
(je die 1/1 Flasche).

Emil Georgii.

Los-Agentur Winz empfiehlt

Klassenlose.

Ziehung Mittwoch!

Fruchtbrandwein

von G. Fahrion ist zu haben bei Morof z. Rappen.

2 neuauferichtete

Bettröste

verkauft
Friedrich Rathfelder,
Oberkollbach.

Weilderstadt.

2 Erntearbeiter

bei guter Bezahlung gesucht.
Hohenstein z. Bierlokal.

(Statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Manzhöfer,

geb. Lörcher,

heute nacht 1/211 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luisa Holzappel.

Beerdigung Montag 2 Uhr.

Wegen vorgerückter Saison verkauft sämtliche

Stroh Hüte

zu zurückgesetzten Preisen

A. Feldweg.

Hiemit erlaube ich mir, mein großes Lager in



Herden

in verschiedenen Ausführungen, Größen u. Preislagen in empfehlende Erinnerung zu bringen und bitte gleichzeitig, bei Bedarf bei mir Preise einzuholen. Herde sind am Lager v. N. 20.— an mit Kupferschiff.

Eugen Lebzelter, Schlossermeister.

Einen guterhaltenen gebrauchten Herd (Größe 107x73) hat billig abzugeben
d. D.

Turnverein Möttlingen

(Mitglied des Nagoldgaues).

Einladung.

Am Sonntag, den 14. Juli 1912, findet die

Gauturnfahrt

des Nagold-Turngaues hier statt, verbunden mit vorangehendem Kriegsspiel (1/2 10 Uhr) und Einzelwettturnen. — Wir beehren uns hiemit, die titl. Turnvereine, Turnfreunde und Turngenossen, sowie die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung höflichst einzuladen und sieht zahlreicher Beteiligung gerne entgegen

der Festausschuss.

Bad Liebenzell.  Monopol-Hotel.

Jeden Sonntag Nachmittag

Künstler-Konzert

unter Leitung des bekannten Violinvirtuosen Jaques Hoving.

Der Besitzer: Adolf Benzinger.

Strohhüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen, empfiehlt
W. Schäberle.

Dieses Wort

kennt jedermann. Alle Frauen wissen, dass nur

WECK's Einrichtung

z. Frischerhaltung all. Nahrungsmittel i. d. ganz. Welt bekannt u. berühmt ist.

Weck-Apparate, sowie einzelne Gläser und Ersatzteile sind stets vorrätig bei

H. Beisser,

Glas- u. Porzellanwar., Marktpl. Preis des kompl. Apparates Mk. 10.



Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 8. Juli, von morgens 7 Uhr an, steht wieder in meiner Stallung im Gasthaus z. „Hirsch“ in Wildberg ein großer Transport erstklassiger, starker, junger

Milchkühe (Schaffkühe),

trächtiger Kühe und

trächtiger Kalbinnen,

schöner Stiere, sowie ausnahmsweis

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Salomon Löwengart

aus Rezingen.



2 möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten — bei wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.



Zur Mostbereitung

empfehle ich

la. Heilbr. Moststoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst probiert habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

1 Paar neue polierte hochhäuptige

Bettladen

umständehalber billig zu verkaufen
Leberstraße 103.

Einen bis zwei Eimer sehr guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

F. Nonnenmacher.

Wohnung

mit 2 Zimmern ist sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten.

Badstraße 346.

Schöne, 3zimmrige

Wohnung

mit Zubehör von kleiner Familie auf 1. Oktober gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Zwei schöne, unmöblierte

Zimmer

in bester Geschäftslage, zu Büros geeignet, hat zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Bierbrauerlehrlingsgesuch.

Suche einen ordentlichen Jungen aus guter Familie, der die Brauerei und Mälzerei gründlich erlernen kann.

Gg. Friederich, Waldbornbrauerei, Backnang.



Einen neuen
Viktoria-
wagen

hat billig zu verkaufen

Chr. Keger,
Schmiedmeister, Calw.



Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohlschmeckendes, gesundes Hausgetränk.

Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.

12 gleichfarbige Gutscheine berechtigt zu 1 Portion gratis.

Hugo Schrader vorm. J. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in: Calw:
Carl Serva, Colonialwaren.

Es ist jetzt die höchste Zeit

für den Bezug von Losen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Die erste Ziehung findet am nächsten Mittwoch statt. Bestellungen können von meinen Mittelspersonen in Leinach, Hirfau, Liebenzell und Unterreichenbach noch bis Montag abend angenommen werden. Am Dienstag vormittag ist auch bei mir Schluß des Losverkaufs.



Carl Reichert,
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.

Restaurant Rau.

Die Eröffnung unserer vollständig umgebauten

neuen Wirtschafts-Lokalitäten

findet am kommenden Samstag und

Sonntag, den 6. und 7. ds. Mts., bei

hausgemachten Würsten und vorzüglichem Stoffe statt, wozu wir freundlichst einzuladen uns gestatten.

Wir empfehlen die neuen Lokale, insbesondere auch das modern eingerichtete Nebenzimmer, dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur fleißigen Einkehr angelegentlichst, unter Zusicherung seiner Wulle'schen Biere, reiner Weine, gut zubereiteter Speisen und aufmerksamster Bedienung.

Flaschenbier in Brauerei- und Depot-Abfüllung liefern wir in jeder Menge frei ins Haus.

Der Besitzer: Emil Rau. Der Pächter: Gottlieb Bolz.



Einladung.

Der Verfasser des Buches „5 Jahre Fremdenlegionär“ in Algier, Marokko und Tunis, Chr. Müller, hält über seine dortige 5jährige Dienstzeit heute Samstag abend 8 1/2 Uhr nochmals einen

Vortrag mit 120 Lichtbildern

jedoch nur für Erwachsene, im „Bad. Hof“. Der Vortrag ist für jedermann hochinteressant.

Eintritt 30 ¢.

Morgen Sonntag von 9 Uhr ab gibts warmen

Zwiebelkuchen,

wozu höflichst einladet

Creuzberger z. Stern.

Prima

Essiggurken

empfeilt

Fr. Lamparter
am Markt.

Eine schöne

Wohnung

samt Zubehör ist auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Malergehilfe

kann sofort eintreten bei
Malermeister Kirchherr.

Am Jahrmarkt

ist neben dem Gasthaus z. Dörsen" sehr schönes

Hafnergeschirr

zu haben, darunter eine große Auswahl Milchhäfen.



Habe zwei hornlose, gute

Milchziegen

wegen Umzug preiswert zu verkaufen.

Joseph Laub,
Bad Liebenzell.

Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes

Bieh-Verkauf.

Am Montag, den 8. ds. Mts., von vorm. 8 Uhr ab, habe ich in Calw im Gasthaus z. „Löwen“ einen großen Transport erstklassiger, junger, starker

Milchkühe,

trächtiger Kühe und

trächtiger Kalbinnen,

schöner Stiere (paarweis),

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf und lade Liebhaber freundlich ein

Rubin Veit Löwengart.

